

Stolpersteine-Verlegung in Einbeck am 23.11.2019

Redemanuskript Antje Sölter, stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Einbeck

(Es gilt das gesprochene Wort)

Meine Damen und Herren, ganz besonders lieber Herr Demnig!

Ich darf Sie im Namen von Rat und Verwaltung als stellvertretende Bürgermeisterin recht herzlich heute hier begrüßen.

Ich begrüße Sie mit dem Gedicht von Halina Birenbaum.

Halina Birenbaum, 1929 in Warschau geboren, überlebte die Schrecken des Holocaust und war am Ende des Zweiten Weltkrieges gerade 15 Jahre alt. Seit 1947 lebt sie in Israel.

Bewusst habe ich ihr Gedicht „Was ist für mich Frieden“ für den heutigen Tag gewählt.

Denn die Zeiten werden rauer! Die Stimmung in Deutschland scheint zu kippen. Wieder ist da der Ruck von Rechts, wieder sind da Anfeindungen gegen Juden, wieder brannte eine Synagoge.

Halina Birenbaum schreibt in ihrem Gedicht:

„Für mich bedeutet Frieden aber auch die Bereitschaft zu kämpfen, wenn diese normale Existenz – das heißt der Frieden – von jemandem bedroht wird.“

Wir hier in Einbeck haben bereits auf verschiedene Art und Weise, laut und ganz leise, gezeigt, dass wir bereit sind, um den Frieden zu kämpfen. Dass kein Platz bei uns ist für rechte Parolen, dass wir bunt sind und auch bleiben werden.

Ich danke den Verantwortlichen des Fördervereins Alte Synagoge und allen Spendern, dass es erneut möglich ist, acht Stolpersteine in unserer Stadt zu verlegen. Stolpersteine als Gedenken, als Mahnung, gegen das Vergessen und für den Frieden, bei uns vor Ort, in unserem Land, weltweit.

„Es ist ein ewiger Traum, dass unser Alltag nicht zerstört wird“, so Halina Birenbaum.

Danke, dass Sie alle sich die Zeit heute nehmen im schon fast vorweihnachtlichen Alltag, ein Zeichen für den Frieden zu setzen.